

Zeitereignisse, Vernachlässigung, Untreue von Beamten und Entwendung erlitt sie große Verluste, weshalb sie für den öffentlichen Gebrauch geschlossen wurde. — 5. Die Bibliotheca Casanatensis im Dominicanerkloster bei S. Maria sopra Minerva. Sie war unter den römischen Bibliotheken die reichste an gedruckten Werken und wurde gegründet und reich dotirt vom vaticanischen Bibliothekar Cardinal Hieronymus Casanata (gest. 1700), dessen aus 23 000 Bänden bestehende Bibliothek den Stock bildete; als Fond wies er 80 000 Goldscudi an. Vor der Invasion beliefen sich die jährlichen Renten dieser Bibliothek auf mehr als 7000 Scudi. Der geräumige Saal, der die Bibliothek birgt, ist von Karl Fontana gebaut. Sie bildet jetzt einen Theil der unter Nr. 10 genannten Bibliothek. — 6. Die Chigi'sche Bibliothek im Palazzo Chigi, gegründet durch den aus der Familie Chigi stammenden Alexander VII. (1655 bis 1667), und vermehrt durch die beiden Cardinale Flavio Chigi, den älteren und jüngeren. Sie besitzt interessante Handschriften, darunter einen Codex des Dionysius von Halicarnassus und fünf Missalien aus dem 15. und 16. Jahrhundert mit Miniaturen. Sie ist nur schwer zugänglich. — 7. Die Corsinische Bibliothek im Palazzo Corsini, gegründet von Clemens XII., der schon als Prälat jährlich 8000 Scudi ihr zuwendete und die Bibliothek des Cardinals Phil. Ant. Gualteri um 11 000 Scudi antaufte. Der Neffe dieses Papstes, Neri Corsini Maria, vergrößerte die Bibliothek und öffnete sie dem Publikum. Die späteren Mitglieder der Familie setzten dieses Werk fort, so daß die Bibliothek nach der Casanatensis und der Alexandrinischen die reichste an Druckwerken ist. Darunter befinden sich zahlreiche Incunabeln; auch eine große Kupferstichsammlung gehört zu derselben. — 8. Die Bibliotheca Lancisiana im Spital di S. Spirito von Gio. Mar. Lancisi, Leibarzt Clemens' XI., gegründet (1716); sie ist vorzüglich medicinischen Inhaltes und enthält viele seltene Bücher. Ludwig XV. von Frankreich hat sie mit reichlichen Geschenken bedacht. — 9. Die Bibliotheca Vallicellana, bei der Kirche von S. Maria in Vallicella, in dem Gebäude des vom hl. Philippus Neri gegründeten Oratoriums. Sie ist nach der vaticanischen die älteste der oben genannten und ist reich an Handschriften. Bezüglich ihrer Erhaltung sind ernste Befürchtungen ausgesprochen worden (s. Weil. zu No. 127 der „Germania“ vom 8. Juni 1881). — 10. Die sog. Bibliotheca Vittorio-Emmanuel im Collegium Romanum. Die an ausserlehenen Werken aller Wissenschaften reiche Bibliothek des römischen Collegs der Jesuiten haben die gegenwärtigen Gewalthaber an sich genommen und daraus, sowie aus den von andern aufgehobenen Klöstern zusammengetragenen Büchern diese Bibliothek gebildet; sie ist von ihnen durch eine neue, über die Via di S. Ignazio gehende Gallerie mit der gegenüberliegenden Bibliotheca

Casanatensis verbunden. Die traurigen Schicksale, welche diese Bibliothek unter ihrer staatlichen Verwaltung erfahren, sind bekannt. (Vgl. Hist.-pol. Blätter LXXXVII, 424 ff.) Außer den genannten findet man auch in manchen Privatpalästen ansehnliche Bibliotheken. [Stahl.]

**Biddle** (Biddelus), Johann, Stifter einer antitrinitarischen Richtung (der Biddlianer) in England, war im J. 1615 zu Wolton in der Grafschaft Gloucester geboren, zeigte frühzeitig ausgezeichnete Talente für Philologie und Poesie und wurde 1641 Lehrer an der Freischule zu Gloucester. Schon hier trat er in einer Schrift: „Die zwölf Argumente“ mit der Behauptung auf, die Lehre von der Dreieinigkeit sei nicht in der heiligen Schrift gegründet; Lesung jocinianischer Bücher hatte ihn auf diese Richtung gebracht. Vor den Magistrat vorgefordert, unterließ er ein dem anglikanischen Kirchenglauben gemähes Bekenntniß am 2. Mai 1644. Die Furcht hatte es ihm ausgepreßt; innerlich war er Antitrinitarier geblieben und suchte in einer neuen Schrift zu zeigen, daß der heilige Geist zwar eine Person, aber nicht Gott sei. Diese nur für seine Freunde bestimmte Schrift wurde von einem derselben an die Obrigkeit ausgeliefert, und Biddle ward deswegen 1645 seines Lehramtes entsetzt. Um die nämliche Zeit stürzte Cromwell das englische Königthum (Karl I.) und mit ihm die englische Hochkirche. Die presbyterianische Kirchenform siegte, und Biddle hoffte bei ihr Duldung seines Antitrinitarismus. Er begab sich darum nach London und publicirte hinter einander in den Jahren 1646—1648 mehrere Schriften gegen die Trinität. Aber der presbyterianische geistliche Gerichtshof zu Westminster, damals die höchste englische Kirchenbehörde, verlangte vom Parlaamente Bestrafung des Gotteslästerers, und Biddle kam zweimal hinter einander in's Gefängniß. Als er 1651 bei einer allgemeinen Amnestie wieder frei geworden war, sammelte er in London eine Anzahl Anhänger, die Biddlianer, von sich, denen er jeden Sonntag die heilige Schrift erklärte und erbauliche Vorträge hielt. Der damalige anarchische Zustand machte das Entstehen der Secte möglich. Die Herausgabe zweier Katechismen, welche durch den Scharfrichter verbrannt wurden, brachte ihn zum drittenmal in's Gefängniß; im J. 1655 aber ward er zum viertenmal ergriffen und von Cromwell auf die Insel Scilly exilirt. Nach drei Jahren durfte er wieder zurückkehren, aber er begann auf der Stelle wieder seine antitrinitarischen Umtriebe und wurde darum im J. 1662 unter Karl II. zum fünftenmal eingesperrt. In demselben Jahre starb er noch; der Antitrinitarismus aber ist in England nicht erloschen. (Vgl. Schröckh, Neuere Kirchengesch. IX, 465 ff. und Walch, Religionsstreitigkeiten mit den Antitrinitariern z. IV, 297 ff.) [v. Desele.]

**Biel**, Gabriel, berühmter Tübinger Theolog, geboren zu Speier, studierte zu Heidelberg und Erfurt, wurde Licentiat der Theologie und erwarb sich früh großes Ansehen als Vicar und